WANDSEWORT

GEMEINDEBRIEF DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN KIRCHEN IM WANDSETAL

06/2020
08/2020

- **Wir sind für Sie da!**
- **Pfarrsprengel: Kirche in Zeiten von Corona!**
- **Und was sagt die Jugend?**

INHALT

BEREICH	SEITE
ANGEDACHT	3
AKTUELLES	4 - 19
JUGEND	20 - 21
SENIOREN	22 - 23
RÜCKBLICK	24 - 27
REGION	28 - 31
BEGLEITET	32 - 33
IMPRESSUM, ANSPRECHPARTNER & ADRESSEN	34 - 36

Liebe Leserinnen und Leser, Sie halten das zweite WandseWort des Jahres 2020 in Händen – und es ist coronabedingt anders als seine Vorgänger. Hinweise auf aktuelle Gottesdienste, Konzerte und regionale Termine müssen fehlen. Denn vieles von dem, was wir geplant hatten, wird verschoben oder in einer anderen Form stattfinden. Lesen Sie dazu bitte auch den Artikel auf Seite 9!

Ihre WandseWort -Redaktion

EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHEN IM WANDSETAL
Emmaus-Kirchengemeinde Hinschenfelde
Kreuz-Kirchengemeinde Wandsbek

Emmauskirche Hinschenfelde

Kreuzkirche Wandsbek

Unterm Strich zähl ich

Unter diesem Motto warb jahrelang eine Bank in Deutschland um Kunden. Nur ich zähle? Wie hirnrissig so etwas ist, ahnten viele damals schon. Niemand lebt für sich allein.

Jetzt während der Pandemie ist es offensichtlich. Die Luft, die ich einatme, war vorher vielleicht in Teilen in der Lunge eines anderen. Und was ich ausatme, kann jemand anderes wieder einatmen. Deshalb die Gesichtsmasken und der Rückzug auf der ganzen Welt ins Häusliche.

Wir sind also zur Solidarität gezwungen, damit wir nicht gesundheitlich Geschwächte gefährden. Oder damit wir gesund bleiben, üben andere für uns Solidarität. Wie wunderbar, dass sich so gut wie alle daran halten, auch wenn damit manche sehr viel tragen müssen, etwa die Alleinerziehenden und die Soloselbständigen. Ein echtes kleines Wunder.

Solidarität verlangt vielen ungeahnten Verzicht ab: Auf einen sicheren Arbeitsplatz, auf beste Schulfreunde und wohl auch auf den nächsten Sommerurlaub.

Solidarität – ein starkes Wort, momentan stärker als nur der Blick auf sich selbst.

Jesus nutzt ein noch stärkeres Wort: Nächstenliebe.

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Deinen Nachbarn etwa. Wir sollen auf Liebgewordenes verzichten, um andere nicht zu gefährden. Als läge uns unser Nachbar am Herzen. Das ist nicht leicht, gerade wenn die Sorge um die eigene Zukunft einen packt.

Kann Nächstenliebe stärker sein als die Sorge? Oftmals unterliegt sie. Aber Jesus sagt, nur so gelingt Leben. Wenn ich also nicht schaue, was unterm Strich herauskommt, sondern überm Strich.

Gerade angesichts der Pandemie muss ich weiter schauen. Über mich hinaus, zu der Kraft, die meinen Blick hebt und weitet.

Sebastian Geiß-Polnau

Ihr Pastor Karl Grieser

WANN FEIERN WIR WIEDER GOTTESDIENST IN DER KIRCHE?

Wenn dieser Gemeindebrief druckfrisch in Ihren Händen liegt, wissen wir schon viel mehr als heute, während ich diesen Artikel schreibe.

In meiner Brust schlagen zwei Herzen: die Kirche soll offen sein und ich vermisse das gemeinsame Feiern! Andererseits will ich niemanden gefährden, niemanden herauslocken, der sonst zu Hause bleiben würde, was in diesen Zeiten immer vorzuziehen ist.

Sie haben es bestimmt schon nachverfolgt: es gibt viele digitale Angebote in unserem Pfarrsprengel. Kirchgänge mit Musik und Text, Klönschnack mit Pastor Karl Grieser und mir – und der ÜberKreuz-Gottesdienst wurde im Mai digital gefeiert. Auch in der Region, der Landeskirche und deutschlandweit könnte man den ganzen Tag eine Andacht nach der nächsten feiern.

Nun dürfen wir wieder analog die Kirchentüren öffnen, aber nur mit einem strikten Hygiene-Konzept. Es darf nicht gesungen werden und auch die Mund-Nasen-Maske wird in unseren Kirchen dazugehören müssen. Für mich persönlich ist so kein Gottesdienst möglich, wie ich ihn mir wünsche.

Es wird steril sein müssen, wichtige Elemente werden uns fehlen. Das Feiern, wie wir es kennen und wie ich es mir wünsche, ist auf absehbare Zeit nicht möglich. Deshalb bleibt jede Form der Andacht ein Versuch, ein Ausprobieren.

Wie es sich anfühlt, was Sie sich wünschen, was Sie wahrnehmen, all das interessiert uns sehr. Alle KGR-Mitglieder und ich freuen uns über Ihre Rückmeldungen zu den digitalen und zu den analogen Angeboten!

Pastorin Linda Pinnecke

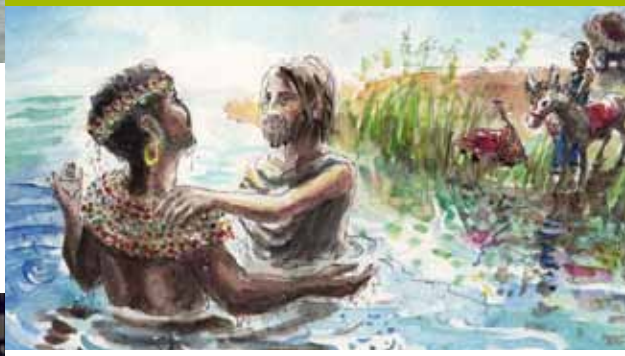
GOTTESDIENSTE IN DER CORONA-ZEIT

Kirche kommt zu Ihnen nach Hause in vielen neuen Formen: Zum Mitnehmen und Zu-Hause-Feiern, zum Mitmachen, Mitsingen und Mitbeten am heimischen Bildschirm.

__Himmelfahrt__ wird regional und digital gefeiert. Im Internet gibt es ein Video, in dem die Pastores der Region einen Beitrag leisten. Vor den Kirchen gibt es Gottesdienst-Tüten zum Mitnehmen (oben).

FamGo Erlebnis-Stationen

mit Tauferinnerung | Sa 23.5. 12 Uhr bis So 24.5. 20 Uhr



Der __Familiengottesdienst (FamGo)__ bietet Erlebnis-Stationen an beiden Kirchen und Raum für Kreativität. Die Mitmachenden erwarten Bibelgeschichten in Bildern und jeder kann Fürbittensteine ablegen.

Das __ÜberKreuz-Team__ (oben) gestaltet einen gemeinsamen, virtuellen Gottesdienst.

Am __Hirtensonntag__ wird Psalm 23 gemeinsam gebetet von Menschen aus den vier Kirchengemeinden der Region Wandsbek-Tonndorf (rechts).

GEMEINDEARBEIT AUF ANDEREN WEGEN

Die Corona-Zeit stellt Pastoren, Ehrenamtliche, Teamer und alle anderen Gemeindegestalter vor neue Herausforderungen und Aufgaben. Hier zeigen wir einige davon:

Die neuen, ständigen Begleiter für den „Maskenball". Die Frage, ob man eine echte venezianische Maske zurzeit nicht billiger bekäme, drängt sich auf.

oben: Virtuelles Treffen der Teamer in Kacheloptik.

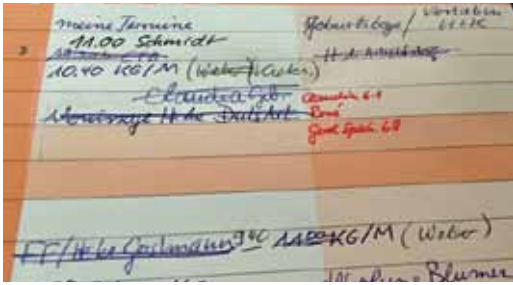
links: Vorbereitung zur Wieder-Öffnung der Kirchen.

unten: Pastorin Linda Pinnecke und Pastor Karl Grieser beim Videodreh für eine Folge „Kirche kommt zu Ihnen nach Hause".

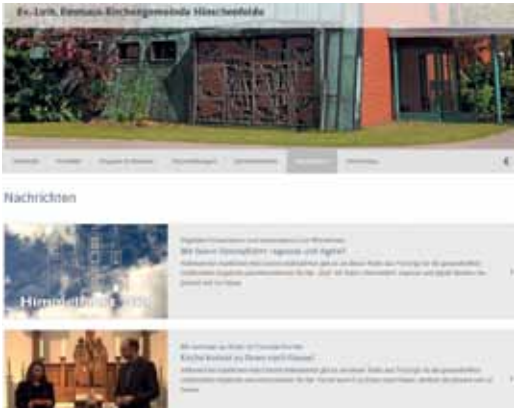
Noch ein neuer, ständiger Begleiter: das Desinfektionsmittel. Hier beim letzten Abendmahl am Vorabend des Corona-Shutdown.

„Glühohr statt Glühwein“ lautet das Motto bei den Gruppenleitern des Seniorentreffs, die auf allen Kanälen – mit Telefon, Handy, Tablet … – mit ihren Teilnehmern in Kontakt bleiben.

Kurzpredigten zum Mitnehmen gibt es beim ersten „richtigen" Gottesdienst am 17. Mai.



Abgesagt oder auf unbestimmte Zeit verschoben: das Streichkonzert im Terminkalender.



Videos, Orgelstücke, Minipredigten … Die Pfarrsprengel-Webseiten werden momentan mit vielen neuen Inhalten gefüllt.

Ein Kofferraum voller bunter Sträuße: Sie wurden an viele Menschen in der Gemeinde verteilt. Wir bedanken uns bei der unbekannten Blumen-Spenderin herzlich für diese wunderbare Idee zu Ostern! Sie hat viel Freude geschenkt.

Beiträge gesammelt von: Marianne Schmidt, Linda Pinnecke, Agnes Diehn und Robert Schleßmann

WIR SIND FÜR SIE DA ...

... gerade jetzt in dieser herausfordernden Zeit! Doch so schnell, wie sich im Moment die Rahmenbedingungen für unser Handeln verändern, kommen wir in diesem Printmedium nicht hinterher.

Daher bitten wir Sie, regelmäßig alle aktuellen Informationen unseren Homepages zu entnehmen. Dort finden Sie auch alle digitalen Gottesdienst-Angebote, darunter „Kirche kommt zu Ihnen nach Hause“.

In unseren Schaukästen finden Sie ebenfalls Hinweise, Nachrichten und Terminankündigungen, sofern es welche geben kann.

Die Pfarrsprengel-Gemeinden im Web:

www.kreuzkirche-wandsbek.de

www.emmaus.hinschenfelde.de

Sie erreichen die Gemeindebüros in der Kedenburgstraße und Walddörferstraße telefonisch oder per Mail. Die Telefonnummern aller Ansprechpartner finden Sie auf der Rückseite!

Gemeindesekretärin Beate Becker im Büro der Kreuzkirche.

Auch die Gemeinden in unserer Region haben tolle digitale Angebote und versorgen Sie auf ihren Homepages mit aktuellen Nachrichten:

www.kirche-tonndorf.de

www.st-stephan-hamburg.de

DER KGR INFORMIERT

Seit dem Beginn der Anti-Corona-Maßnahmen sind wir auch als Gemeindeleitung dabei, neue Wege zu finden.

Unsere Sitzungen halten wir mittlerweile per Zoom-Software online ab: alle können sich gegenseitig sehen, miteinander sprechen und trotzdem zu Hause bleiben.

Das fällt vielen ganz schön schwer: die persönliche Begrüßung fällt weg, Nebengespräche kann es nicht geben, nur sehr konzentrierte Sitzungsarbeit.

Dennoch sind wir überrascht, wie gut es sich anfühlt, dass wir weiterhin handlungsfähig sein können und zumindest per Bildschirm miteinander in Kontakt sind!

Wenn sich die KGR online treffen, sieht es so aus! Im Bild festgehalten von Pastorin Linda Pinnecke (oben Mitte).

Was wir alles entscheiden, wie es weitergeht, das erfahren Sie am besten auf unseren Homepages, immer aktuell!

LP

Die Gemeindeversammlungen mussten auf unbestimmte Zeit verschoben werden!

KONFIRMATION – WIE ES WEITERGEHT

In der Konfi-Zeit geht es um Dich und Deine Fragen. Deine Fragen an den Glauben, an Gott, an Jesus Christus, an die Kirche, an das Leben … Fragen, die vielleicht gerade jetzt auftauchen, weil wir alle nicht so leben können, wie wir es uns wünschen!

Im letzten WandseWort hatten wir die Konfirmation für dieses Jahr schon angekündigt: am 26. April sollte sie stattfinden. Mit viel Bedauern haben wir den Termin verschoben auf den 30. August. Noch können wir nicht absehen, wie es dann sein wird und wie wir dann feiern dürfen.
Besonders traurig ist es für die Konfis, die im nächsten Jahr konfirmiert werden wollen, denn sie sollten sich nun eigentlich auf das Konfi-Camp in Noer freuen. Eigentlich ist das doch das Herzstück unserer Konfi-Zeit: gemeinsam unterwegs sein, sich kennenlernen, gemeinsam spielen, beten und singen.

Konfirmation? Verschoben!

Noch wissen wir nicht, wie genau alles werden wird, aber wir werden all unsere Kreativität und unser Können einsetzen, um unseren Konfis eine schöne Corona-Konfi-Zeit zu ermöglichen!

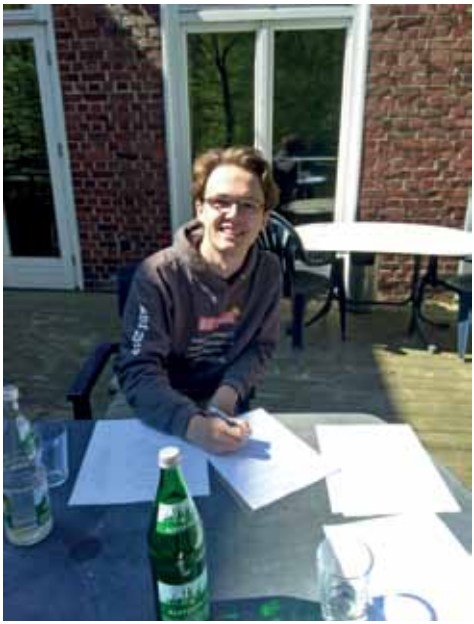
Für alle, die erst im Jahr 2022 konfirmiert werden möchten, gab es keinen Infoabend, sondern alle uns bekannten Jugendlichen wurden postalisch eingeladen, sich anzumelden. – Du hast keine Post bekommen? Dann melde Dich gern noch bis zum 25. Juni 2020 an!

Bei weiteren Fragen steht Pastorin Linda Pinnecke gern zur Verfügung!

Weil wir in diesem Jahr keinen Info-Abend veranstalten können, haben unsere Teamer für Dich ein Video gemacht, das Dir noch einmal anders zeigt, worum es in der Konfi-Zeit gehen kann. Du findest das Video unter: *www.youtube.com/watch?v=3C3yi4HODdA*

FREIWILLIGENDIENST IM PFARRSPRENGEL

Die Corona-Pandemie hat den Freiwilligendienst von unserem Teamer Robert Schleßmann beendet.



In Bosnien und Herzegowina war Robert mit der Organisation „kulturweit“ unterwegs und wurde im März zurückgeholt. Wie wunderbar, dass Robert an seine Kirchengemeinden gedacht hat, als „kulturweit“ ihm angeboten hat, den Dienst in Deutschland fortzusetzen!

So wird Robert nun bis Ende August hier bei uns im Pfarrsprengel das eine oder andere Projekt planen und durchführen – primär für die Jugendlichen, doch auch als Unterstützung bei der Umsetzung allerhand digitaler Formate im Bereich Verkündigung.

Der Artikel von den Jugendlichen in diesem WandseWort ist bereits von ihm! Herzlich willkommen im Pfarrsprengel!

LP (auch Foto)

Freiwilligendienst „kulturweit“

Seit 2009 bietet der internationale Freiwilligendienst „kulturweit“ jungen Menschen im Alter von 18 bis 26 Jahren, die in Deutschland leben, die Gelegenheit, sich für sechs oder zwölf Monate in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik und im UNESCO-Netzwerk weltweit zu engagieren.
Das Programm baut seine Arbeit auf den Säulen Bildung und Wissenschaft, Kultur und Natur auf. Einsatzstellen befinden sich in Kultur- und Bildungseinrichtungen weltweit.

Quelle: www.kulturweit.de

Karen Diehn

Ein „Hui“ für Außen

Mit Ihrer und Eurer Hilfe haben wir in den vergangenen fünf Jahren die sanierungsbedürftige Kreuzkirche in ein wunderschönes lichtes Gebäude verwandelt. Vielen Dank dafür!

Neuen Besucher*innen treibt das ein Lächeln ins Gesicht, und ein „Hui, wie schön!“ kommt über ihre Lippen. Die technisch gekonnt ausgerüstete Kirche bewährt sich bei zahlreichen Veranstaltungen als einladender Ort.

Außen „Pfui“

Und draußen? Seit Jahren ist der Parkplatz mit seinen Stolperfallen nur auf eigene Gefahr betretbar. Die Seitenstufen am Vorplatz Richtung Gemeindehaus sind für Rollatoren ein Hindernis. Die Betonumfassungen der beiden Buchen zerbröckeln. Das Wasser staut sich, weil das Wurzelwerk die Gehplatten über die Jahre angehoben hat. Kurz: Der breite Kirchvorplatz mit dem angrenzenden Parkplatz schreit förmlich nach einer Sanierung. Wie wichtig das Außengelände für uns ist, kommt jetzt in Coronazeiten noch einmal ganz anders zutage. Deshalb hat der Kirchengemeinderat entschieden, das gesamte Außengelände funktional und ansprechend zu sanieren. Die Maßnahme ist wohlüberlegt und weitsichtig gedacht. Sie wird aller Voraussicht nach über € 300.000 kosten.

Karl Grieser

Helfen Sie mit, dass die Besucher*innen schon draußen sagen: „Hui, wie schön!“: Dafür bittet die Gemeinde ab sofort um Spenden auf das bisherige Spendenkonto IBAN DE40 2005 055013 40127644.

Barrierefreies WC im Gemeindehaus
Seit Jahren führt zum Gemeindehaus eine Rampe, die sich großer Beliebtheit erfreut. Drinnen beim WC fehlt aber diese Barrierefreiheit. Das soll sich mit dem Umbau des gesamten WC-Traktes im Erdgeschoss ändern. Auch dafür bitten wir Sie um Spenden. Unterstützen Sie uns dabei, Menschen die Wege in der Gemeinde zu erleichtern.

Ihr Pastor Karl Grieser

Neues aus der KiTa

Alle Medien berichten davon: Familien sind besonders betroffen von den gesetzlichen Beschränkungen.

Völlig unverständlich für die Kinder, dass sich das ganze Leben geändert hat. Keine KiTa, nur die Notbetreuung ist geöffnet und wird seit dem Beginn der Lockerungen schrittweise ausgeweitet. Schwer ist das, nicht nur für die Eltern, die sich nun um Kind und Beruf zu Hause kümmern, sondern auch für die KiTa-Mitarbeitenden.

Wir vermissen Euch!

LP (auch Foto)

KRAFT, LIEBE UND BESONNENHEIT

Drei Worte, auf großen, weithin leuchtenden Bannern – sie sind überall im Stadtgebiet zu finden: an Kirchen, an Gemeindehäusern.

Karen Diehn

Es sind Worte aus dem 2. Timotheusbrief: „Uns ist nicht gegeben der Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit."

Besonnenheit haben wir bewiesen in den letzten Wochen. Das attestieren uns die Virologen, das belegen die Zahlen, das lobt unsere Kanzlerin.

Liebe haben wir gezeigt und geübt: mit Mitgefühl gegenüber den Nachbarn, mit Abstand halten, mit Telefonaten, Briefen und immer wieder gezeigter Nähe trotz Distanz.

Und mit *Kraft* haben wir uns gestemmt gegen die Einsamkeit, haben eingekauft für die ans Haus gefesselten Nachbarn und Ideen entwickelt, um die Zeit erträglich zu machen.

Furcht? Nein, die hatte und habe ich nicht. Trotz Statistik und dem Gefühl nach dem Zeitung lesen, dass die Einschläge näherkommen.

In einer alternativen Bibelübersetzung lese ich: „Es ist uns nicht gegeben der Geist der Verzagtheit." – Ja, Verzagtheit überkommt mich manchmal. Wie lange dauert diese Zeit noch? Was soll das noch werden? Wann können wir uns wiedersehen, uns in die Arme nehmen, auch körperlich Trost spenden und Mut machen? Sind dann noch alle, die mir vertraut sind, dabei? Wie tief werden Veränderungen unser zukünftiges Leben bestimmen?

Karen Diehn

Ostern liegt hinter uns und war wahrhaft anders, als wir es kannten. Kraft, Liebe und Fantasie haben wir aufgebracht, um dieses Fest auch ohne die Kirchengebäude so zu gestalten, dass Osterfreude sichtbar wurde.

Die Geschichte mit Jesus geht weiter: er zeigt sich – auf dem Weg nach Emmaus – dem Ungläubigen Thomas, zu Himmelfahrt und über Pfingsten hinaus. Und er sagt uns zu: „Ich bin bei Euch, was auch passiert. Ich bin bei Euch in Eurer Furcht, in Eurer Verzagtheit, aber auch in **Eurer Liebe, Eurer Kraft und Eurer Besonnenheit**."

Das trägt und hält, auch in Corona- Zeiten, mich und Euch. Wir sehen uns wieder!

Darauf freut sich Eure Marianne Schmidt

WELCHE VORSTELLUNG HABEN SIE?

Vor einiger Zeit wurde mir gesagt: Stell Dich doch mal vor! Da musste ich erst einmal drüber nachdenken: was heißt das Wort Vorstellung?

Karen Diehn

Anders vorgestellt habe ich mir die ersten Monate dieses Jahres. Es war vorgesehen, dass ich als neue Mitarbeiterin für den Seniorentreff und das Mehrgenerationenprojekt (siehe rechts) im Pfarrsprengel tätig bin. Nun ist es so, dass es weitgehend bei der „Vorstellung“ im wahrsten Sinn des Wortes geblieben ist.

Bis Sie und Ihr Euch wirklich ein leibhaftiges Bild von mir machen könnt, stelle ich mich auf diesem Wege – nun doch – vor: Ich gehöre der Generation der Menschen in der sogenannten Lebensmitte an, also knapp über 50 Jahre alt. Ich lebe seit zwanzig Jahren mit meinen drei „Männern“ zwischen oder mittig von der Emmaus- und der Kreuzkirchengemeinde. Ob das Schicksal oder Fügung ist?

In Emmaus bin ich seit über fünfzehn Jahren tätig. Als gelernte Sozialpädagogin/-arbeiterin mit einer Erzieherinnenausbildung, fing ich mit Eltern-Kind-Arbeit, Kindergottesdiensten und Familienfesten an, bis ich zufällig in die Arbeit der Senioren reinschnuppern konnte. Und was soll ich sagen?

Es ist eine schöne, befruchtende und sehr humorvolle Arbeit! Ich habe dabei viel für mich gelernt und empfinde eine Hochachtung für die Senioren. Sie sind selbständig, selbstbewusst, souverän und sozial engagiert. Also selbstbestimmt.

Deshalb ist es so wichtig, dass es einen Ort gibt, an dem sich Menschen treffen können, um ihren Interessen und Aktivitäten nachgehen zu können. Einen Treffpunkt, um sich

auszutauschen, sich zu bilden, gemeinsam zu musizieren und bewegen, alles was im Leben wichtig und lebenswert ist. Ich möchte dazu beitragen, dass es „Räume“ gibt, die gestaltet und belebt werden können, mit Angeboten, die Euch und Ihnen wichtig sind.

Das sind meine „Bilder“ oder auch „Vorstellungen“, die ich mitbringe. Zusammen mit Ihren Bildern und Vorstellungen wird es ein gesamtes Bild werden! Es fühlt sich fast wie Advent an: Warten – Vorfreude – Spannung.

Ich hoffe nun nicht, dass es wirklich bis zum Dezember dauert und wünsche Ihnen und Euch eine gesegnete Zeit bis zu einem Wiedersehen.

Karen Diehn

Ihre Heike Gerstmann

MEHRGENERATIONENPROJEKT – WAS HEISST DAS?

Den Begriff Mehrgenerationenhaus kennen viele. Er bezieht sich meist auf das Zusammenwohnen unterschiedlicher Altersgruppen mit gemeinsamen Treffen.

Eine Gemeinde kann auch ein Mehrgenerationenhaus sein, indem sie altersübergreifend arbeitet und Angebote und Veranstaltungen für unterschiedliche Personengruppen und Lebenslagen bedarfsorientiert zusammenführt. Vor allem sind Kirchen – genau wie Initiativen, Vereine oder Nachbarschaften – Orte, an denen sich Menschen unterschiedlicher Generationen begegnen, miteinander tätig sind oder füreinander einstehen. Kurz zusammengefasst heißt es: Mehrgenerationenhäuser sind Begegnungsorte, an denen das Miteinander der Generationen aktiv gelebt wird.

Heike Gerstmann

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben

Liebe Freunde der Eichtalbühne,

normalerweise bedanken wir uns nach den Aufführungen unseres Frühjahrsstücks an dieser Stelle bei Besuchern. Doch auf einmal ist /war nichts mehr normal. Die Bühne ist eingerichtet, die geplanten sechs Vorstellungen waren so gut wie ausgebucht und dann begann das große Bangen. Um die Besetzung, um die Aufführungstermine, um die Gesundheit.

Letztendlich folgten wir den behördlichen (damals noch) Empfehlungen, unsere Aufführungen im März/April 2020 bis auf Weiteres auszusetzen, um dem Coronavirus an seiner Ausbreitung zu hindern. Ihre Gesundheit ist uns wichtig und auch einige unserer Mitglieder gehören der Risikogruppe an.

Unser Eichtalbühnenmitglied Barbara hat unserer Gruppe vor der Premiere folgendes Gedicht geschickt, an dem wir Sie an dieser Stelle teilhaben lassen:

Unsere Aufführungen, die fallen leider aus.

Akteure und Publikum bleiben zu Haus.

Ein "kleines" Virus, das uns zum zu Hause bleiben zwingt.

Die Menschen sorgen sich, was die Zukunft bringt.

Entschleunigung für jeden auf seine Weise,

nun gehen vorerst nur unsere Träume auf die Reise.

Auch wenn wir uns jetzt lange nicht sehen,

dafür wird die nächste Aufführung doppelt so schön.

Wie es mit den Aufführungen weitergeht, können wir bislang noch nicht abschätzen.

Angedacht ist das Naheliegendste: Unser geplantes Frühjahrsstück „Das Essen steht im Kochbuch, Schatz“ soll möglichst im Oktober 2020 auf die Bühne gebracht werden. Doch momentan steht alles in den Sternen und somit heißt es vorerst weiterhin für uns alle, Geduld aufzubringen und abzuwarten.

Wir bedanken uns für Ihr Verständnis und wünschen uns, Sie bald wieder gesund und munter begrüßen zu können!

Carmen Mühlhause im Namen der Eichtalbühne

Tag der Nachbarn ist jetzt!

Ursprünglich wollten wir den Tag der Nachbarn am 29. Mai in Emmaus groß feiern. Das geht nun nicht unter den neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Die Initiative selbst hat daher auch ihr Motto ausgeweitet: JETZT ist Tag der Nachbarn! Helfen wir einander! So rufen die Initiatoren auf.

Und wir erleben es, dass Menschen sich unterstützen, füreinander einkaufen gehen, sich gegenseitig versorgen mit guten Worten, freundlichem Winken und Telefonanrufen.

„JuteNachbarn“ heißt ein Projekt: Jutebeutel mit Leckereien befüllen und an die Türklinke eines Nachbarn hängen. Wenn Sie zusätzlich noch Solidarität zeigen wollen: Hängen Sie einfach einen Jutebeutel aus dem Fenster, an den Balkon oder über den Zaun und zeigen Sie dadurch den Menschen in der Nachbarschaft: Wir helfen einander. Wir sind #jutenachbarn.

LP

IN UNSERER NACHBARSCHAFT: MACHBARSCHAFT E.V.!

Wir haben im WandseWort bereits diesen tollen Verein vorgestellt und besonders jetzt ist es großartig, so einen Partner im Stadtteil zu haben.

Der Verein organisiert unkomplizierte Unterstützung für hilfebedürftige Menschen im Umfeld Wandsbek-Hinschenfelde und nutzt gleichzeitig das Potential anderer, die sich sinnstiftend und wertvoll in der Nachbarschaft engagieren wollen.

Machbarschaft Wandsbek-Hinschenfelde e.V.
Gute Nachbarschaft ist machbar

Wenn Sie Hilfe anbieten können oder selbst welche brauchen, ist auch die Machbarschaft eine gute Adresse: www.machbarschaft-wandsbek-hinschenfelde.de oder Tel 040 / 271 630 99

LP

Unsere Jugend: Gefragt!

1. Was trägt dich durch die Corona Zeit?

Simon: Die kleinen Freuden des Lebens. Musik, Spaziergänge, Konversationen, wenn auch nur per Internet, und natürlich Essen. Am besten ist es, wenn man mit einem Apfel in der Hand durch den Park läuft, seelenruhig Musik hört und aus heiterem Himmel angerufen wird. Man kann so viel Schönes erleben, auch bei sozialer Distanz.

Jule: Durch die Corona-Zeit trägt mich die Hoffnung und die Vorfreude auf die Zeit nach Corona. Zwar gibt es noch eine große Ungewissheit, wann dies sein wird, aber ich werde sie umso mehr genießen!

Milena: Durch die Corona-Zeit tragen mich meine Bücher, das Internet und backen. Also insgesamt beschäftigt zu sein.

Robert: Mich erstaunt es oft, welches Maß von Solidarität und der Wille zum Helfen in manchen Menschen steckt. Bei allen positiven Ereignissen, die im Moment vielleicht gar nicht so stark zum Vorschein kommen, steigt in mir immer ein großes Glücksgefühl auf.

2. Wie stellst du dir die Zukunft der Kirche vor?

Lea: Anders. Aber nicht im negativen Sinne. Mit vielen neuen Gesichtern und alten Bekannten zusammen eine schöne Zeit verbringen und sie gestalten. Besonders musikalisch freue ich mich sehr auf neue Projekte und Anregungen für die Jugendband.

Luca: Mit Hinblick auf die Corona-Pandemie, wird sicherlich wieder mehr Wert auf die Gemeinschaft gelegt, weil wir alle merken, wie wichtig das für uns ist jetzt, wo wir es nicht mehr haben. Ohne Kontext würde ich allerdings sagen, dass auch die Kirche sich immer weiter verändern wird, um nicht gänzlich in Vergessenheit zu geraten, da sich die Menschen immer weiter aus der Kirche zurückziehen.

Kennet: Hoffentlich nicht nur noch im Livestream, sondern gefüllt mit vielen bunten Ideen von allerlei Leuten.

Kaja: Ich vermute, dass die Kirche an Mitgliedern verlieren wird. Dennoch habe ich das Gefühl, dass unsere Jugend der Region ihrer Gemeinde erhalten bleibt und wir die nächsten Jugendlichen dazu anregen können, in der Gemeinde zu bleiben.

Das Interview aufgezeichnet hat Robert Schleßmann

SENIORENARBEIT AUF EIS?

Karen Diehn

Mit Beginn des sogenannten „Lockdown" wurde bei uns die Seniorenarbeit mit einem Schlag auf null heruntergefahren. Sowohl Emmaus als auch der Seniorentreff in Kreuz mussten ihre Pforten schließen.

Wir haben zu Ostern über die jeweiligen Gruppenleiter eine Briefaktion gestartet. Unabhängig davon wird in der gesamten Zeit ununterbrochen telefoniert, gemailt, SMS versendet … An dieser Stelle ein dickes Dankeschön an die Gruppenleiter, die den Laden auf diese Weise am Laufen halten!

Wie es weitergeht, ist bis Redaktionsschluss noch nicht klar, und es ist frustrierend, unsere Besucher immer wieder vertrösten zu müssen.

Beglückend aber zu sehen, wie intensiv sich unsere Teilnehmer vernetzen, austauschen, sich für Spaziergänge „auf Abstand" verabreden und sich umeinander kümmern. Nein, Senioren gehören nicht aufs Abstellgleis, sie sind vollwertige Teilnehmer der Gesellschaft und bringen sich ein: die Frau, die Masken für Familie, Freunde und Nachbarn näht; die über 90-Jährige, die telefonisch andere aufmuntert; oder der Senior, der auf Distanz seiner Nachbarin den Gartenzaun streicht, weil sie mit Homeoffice und Kinderbetreuung nicht dazu kommt.

Die Sorge ist groß, dass wir uns in diesem Jahr nicht mehr sehen können, nicht auf Abstand, und nicht in der gewohnten Gruppe. Und die Ungewissheit, wie lange die Einschränkungen bestehen bleiben, zerrt an den Nerven.

Wir basteln zurzeit, in Absprache mit Gemeinde und Stadt, an Angeboten, die es uns erlauben, die Arbeit in den Gruppen wieder hochzufahren.

Bis dahin vertrauen wir bei der Generation 60plus auf das neue Motto unserer Tage: „Kraft, die Zeit zu meistern, Liebe für die Menschen im Umfeld und Besonnenheit bei der Öffnung in kleinen, tastenden Schritten." – Auch, wenn es schwerfällt.

Wir sehen uns wieder! Eure Marianne Schmidt und Heike Gerstmann

„DIE SENIOREN“ ODER: WER BRAUCHT SCHUTZ VOR DEM CORONA-BLUES?

Anfang März versuchen die BesucherInnen des Seniorentreffs noch, sich ihren wöchentlichen Treff zu erhalten. „Der Kontakt bedeutet uns so viel“, betonen sie.

Tage später ist es klar: Alle Treffs bleiben geschlossen. Zu groß ist die Furcht, dass sich unter den Senioren der Corona-Virus ausbreitet und sie lebensbedrohlich erkranken. Damit wächst bei uns Gemeindeleitenden die Sorge: Sind die Senioren jetzt sich selbst überlassen? Wer kann sie versorgen, wo sie nicht selbst einkaufen sollen? Und ist ihnen mit dem Kontakt nicht das Wertvollste für jeden Tag genommen?

Am Gründonnerstag begegne ich einer Frau in hohem Alter vor der Kreuzkirche. Sie schiebt ihren Rollator auf der anderen Gehwegseite langsam dahin. Besorgt rufe ich zu ihr: „Wie geht es Ihnen?“ Sie antwortet geradezu entrüstet: „Wir Alten haben doch schon ganz anderes überlebt. Das jetzt ist doch noch erträglich. Das wird schon wieder.“ Ebenso energisch schiebt sie ihren Rollator weiter.

Tage später komme ich am Matthias-Claudius-Heim vorbei und sehe einige BewohnerInnen draußen „schmöken“. Auch hier frage ich: „Wie geht es Ihnen“, und denke daran, dass das Haus für Menschen von außerhalb geschlossen ist. Selbst wir als Seelsorger dürfen nicht hinein. „Nicht anders als sonst,“ antwortet mir eine Frau mit tiefer Raucherstimme aus ihrem Rollstuhl heraus und blickt auf die Bäume im Eichtalpark auf der anderen Straßenseite. „Und sehen Sie die Bäume, wie grün die in den letzten Tagen geworden sind!“

So viel Gelassenheit bei gleichzeitiger Entschlossenheit hat mich überrascht. Auch wenn viele Ältere sicherlich den Corona-Blues in sich tragen – hier klingt für mich im Unterton heraus: „In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet.“ Wie gut, dass wir „die Senioren“ *mit ihrer Lebenserfahrung* in unseren Gemeinden haben.

Ihr Pastor Karl Grieser

Karen Diehn

Von der Emmaus- zur Kreuzkirche:

Wegweiser

Im Eichtalpark ist schon Ostern – an ganz vielen Stellen.

Vor dem Portal der Kreuzkirche entsteht eine Karfreitags-Gebetsmauer, für persönliche Wünsche und Gedanken.

Ostern ganz anders!

Der gedeckte Gründonnerstagstisch an der Emmauskirche

Fotos: K. Diehn, S. Knötzele, M. Wieprecht, L. Pinnecke; Illustration: S. Knötzele

Die Osterkerze wird entzündet.

Das rosengeschmückte Grab am Eingang des Hinschenfelder Friedhofs.

UBUNTU – ICH BIN, WEIL WIR SIND! RÜCKBLICK AUF DEN WELTGEBETSTAG 2020

Am 6. März haben wir bei uns in der Christus-Kirche zusammen mit den acht Gemeinden unserer Region den Weltgebetstag 2020 gefeiert – „damals“ wussten wir noch nicht, dass kurze Zeit später die Kirchen in Deutschland geschlossen werden würden.

Der Altarraum war festlich geschmückt in den Landesfarben von Simbabwe, in denen auch die Halstücher der Sprecherinnen gehalten waren.
Wir feierten einen ausgesprochen harmonischen, beschwingten und zum Nachdenken anregenden Gottesdienst. Noch ahnten wir nicht, wie wichtig die Aufforderung „Steh auf und geh“ für uns in unserem Alltag werden sollte.

Bohlen

Die Liturgie zu diesem Gottesdienst schenkten uns Frauen aus Simbabwe im südlichen Afrika – eine zensierte Liturgie, denn sie hatten Teile des Entwurfs ihrer Regierung vorlegen müssen. Trotz der schwierigen Lage ihres Landes, und besonders der Frauen und Kinder, strahlen Texte und Musik der Gottesdienstordnung Hoffnung und Zuversicht aus. Sie fordern uns alle immer wieder auf, unsere Situation zu überdenken und dem Motto „Steh auf und geh“ zu folgen.
„Gemeinsam glauben und beten lässt Afrikas Zukunft blühn. Simbabwe soll gesegnet sein, Land und Menschen in Gottes Hand." So lautet der Refrain eines der Lieder.
Gemeinschaft – dass sie Vorrang hat vor dem Individuum, wird im südlichen Afrika unter dem Begriff „UBUNTU“ gelebt, das heißt „Ich bin, weil wir sind.“ In einer kleinen Szene wurde das im Gottesdienst eindrücklich vorgespielt von drei Zehnjährigen. Anstatt um die Wette zu laufen, – das war die „Aufgabe“, die der „Verhaltensforscher“ aus Europa gestellt hatte – hielten sie sich an den Händen und erreichten gemeinsam das Ziel, einen prall gefüllten Obstkorb.
„Ich verdanke meine Existenz einem wir“, ein Gedanke, der in unserer egoistischen

Bohlen

Wettbewerbsgesellschaft vielerorts aus der Mode gekommen ist, in Zeiten von Corona aber hochaktuell.

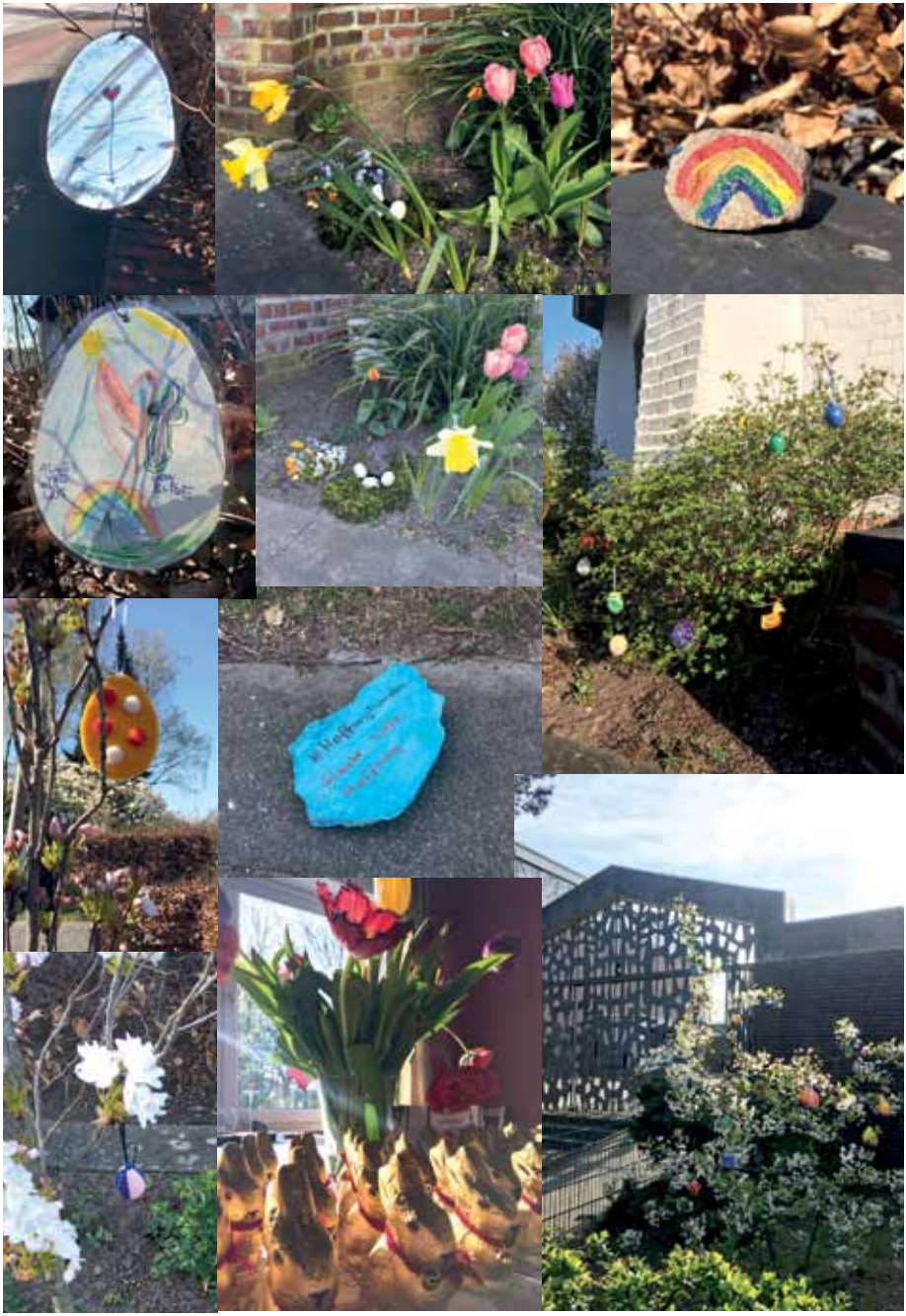
„Nimm deine Matte und geh!“, lautet das zentrale Bibelwort aus der Geschichte vom 38 Jahre lang kranken Menschen am Teich von Bethesda.
Es ist ein Jesuswort.
Und so lautete auch die Frage an jede Einzelne von uns: Was ist unsere Matte der Bequemlichkeit und der Entschuldigungen, auf der wir uns ausruhen, wenn es gilt, den Herausforderungen der Zeit zu begegnen?

Zur Einführung in die Evangeliumslesung schilderte Pastor Dr. Storck in anrührender Weise, wie er die biblische Geschichte mit den Kindern der Kinderkirche nachgespielt hatte. Die blaue Matte am Boden des Altarraumes repräsentierte ihren Teich von Bethesda.
Ein kleines, überwiegend junges Orchester unter Leitung von Patricia Barski unterstützte die Schola, gebildet von Frauen aus den verschiedenen Gemeinden, und begleitete die Gemeinde beim Gesang der afrikanischen, meist sehr rhythmischen Lieder. Noch beim Verlassen der Kirche wurde beschwingt gesungen, „Sanna, sannanina“ – Hosianna!
Unser Fest endete im großen Gemeindesaal mit einem heiteren Beisammensein und einer köstlichen Mahlzeit nach afrikanischem Rezept, auch an die Veganer war gedacht.
(...)

Jutta Cukrowicz für das WGT-Team Christuskirche

Zum Vormerken: Der nächste Weltgebetstag wird am Freitag, dem 5. März 2021, in der St.-Martins-Kirche in Barsbüttel gefeiert. Die Gottesdienstordnung kommt dann aus Vanuatu.

Kraft, Liebe &
Besonnenheit
Brannte
nicht unser
Herz...?



ZEIT IM ÜBERFLUSS?

Als absehbar war, dass sich unsere zwölfköpfige autobiografische Schreibwerkstatt in den nächsten Wochen nicht wird treffen können, haben wir die Schreibtreffen als Telefonkonferenzen abgehalten.

Das war zwar sehr gewöhnungsbedürftig und erforderte Disziplin („Wer spricht denn da so laut und lange?"), aber nach gut zwei Stunden, hatten wir unsere Stimmen unterscheiden können und konnten uns die selbstgeschriebenen Texte am Telefon vorlesen. Das „Wiederhören" hatte allen Spaß gemacht.

Schreibimpuls: Was ändert sich durch Corona?

„Zeit hat einen neuen Wert erhalten. Zeit ist nicht mehr Geld. Zeit ist kostenlos vorhanden im Gegensatz zu früher. Im Terminkalender sind fast alle Einträge gestrichen. Eine neue Zeit-Struktur gilt es zu finden. Was ist eigentlich Zeit? Mache ich sie? Macht sie mich fertig? Oder hilft sie mir dabei meinen Alltag zu bewältigen?"
Gertrud Mehrens

„Ich genieße die Ruhe rundum. Morgens fahren wesentlich weniger Autos. Auch rund um unseren U-Bahnhof ist jetzt tagsüber weniger los. Es sind auch weniger Flugzeuge am Himmel, so dass ich die Nachmittage auf der Terrasse und im Garten jetzt voll genießen kann. Unheimlich fand ich bis vor ein paar Tagen den gegenüberliegenden Spielplatz. Doch so langsam höre ich jetzt wieder fröhliche Kinderstimmen und das tut gut!" *Regina Kegebein*

„Als Angehöriger der Risikogruppe", erinnert sich Alois an die Schilderungen seiner Großeltern über die Cholera-Epidemie von 1892, die in Hamburg schwer wütete.
Mit Blick auf die überstandenen Entbehrungen und Belastungen der Nachkriegszeit schreibt er: „Wir sollten dankbar auch einmal anerkennen, dass unsere politische Führung mit Hilfe der Medizintechnik unsere Gesundheit vorrangig sieht." *Alois Kasparek*

„Einsamkeit." Für Karin ist Einsamkeit nicht Langeweile und auch nicht Alleinsein. Alleinsein kann sie gut aushalten. „Einsamkeit ist für mich die seelische Isoliertheit. Das Fehlen von verbunden sein. Ein Mensch, den ich schätze, dem ich meine Gedanken nicht nachvollziehbar machen kann. Das ist Einsamkeit. Das Fehlen eines Partners, mit dem ich mich über alles austauschen kann. Kein Lächeln des Willkommens bei einer Begrüßung. Das schmerzliche Gefühl, aus einer Gemeinschaft ausgeschlossen zu sein.

In der Gruppe macht das Schreiben mehr Spaß. Frühjahr 2019.

Gerade in Zeiten der Kontaktsperre wuchern die schwarzen Gedanken, drängen mich zum Rückzug, entziehen mir Energie, wie die Dementoren bei Harry Potter."
Karin Momsen-Wolf

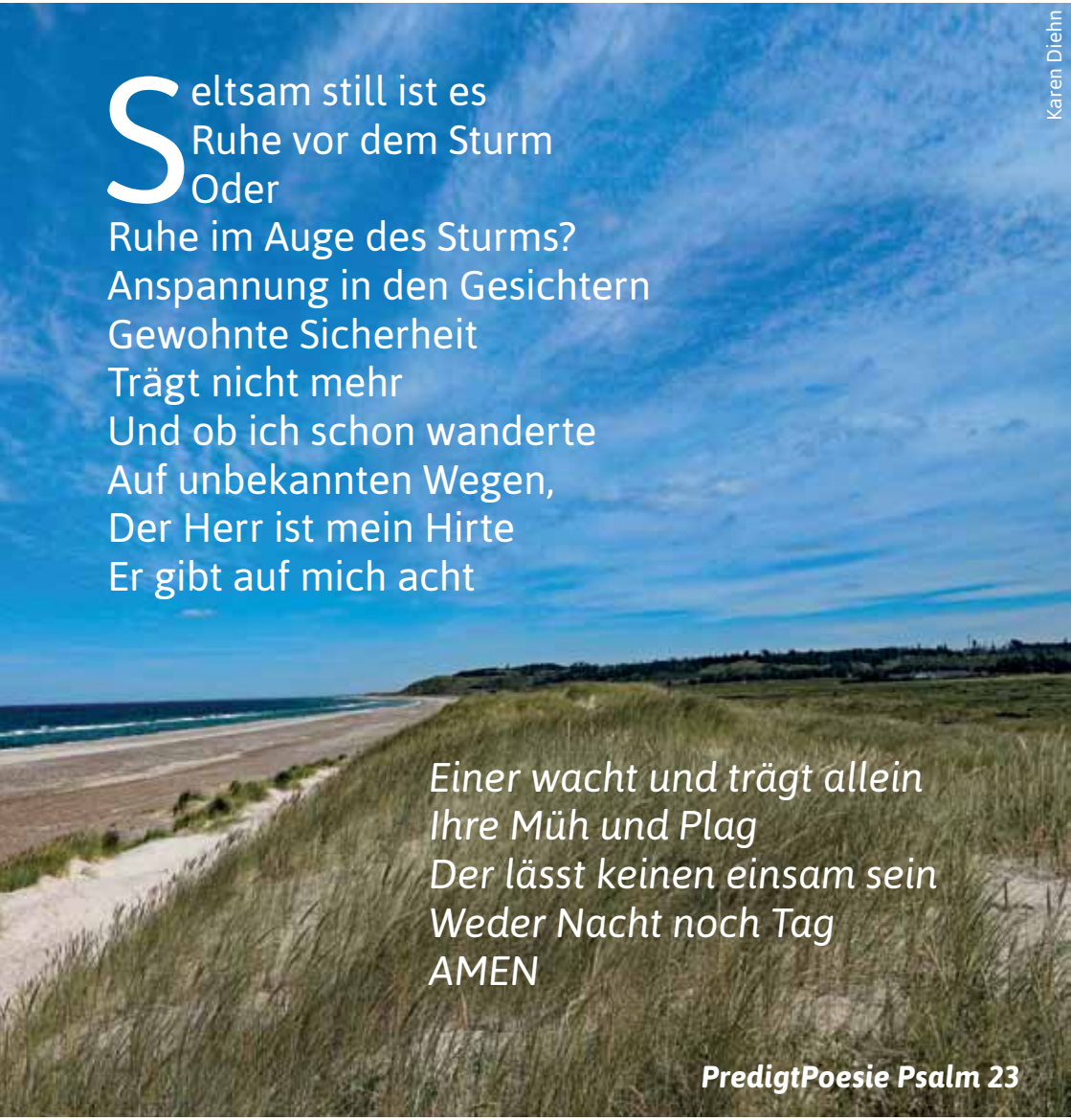
Heidemarie blickt auf die Selbständigen: „Meine Freundin konnte mit ihrem Nagelstudio nur einen Notgroschen bei Seite legen. Ich habe ihr kurzfristig geholfen. Ihre Ladenmiete wird gestundet, aber die muss später trotzdem bezahlt werden. Sie möchte so gerne arbeiten und wartet auf das okay unserer Regierung. Wie gut, dass ich meine Rente habe und weiß, was jeden Monat auf meinem Konto ist." *Heidemarie Malzkorn*

Brigitte Kusch beschreibt in ihrem Text, wie ihr die Tage lang werden und sie sich mit Mandalas und Sudokus bei Laune hält. Sie ist ein Organisationstalent und musste alle geplanten Bus-Reisen dieses Jahres, die sie für einen großen Kreis von Senioren seit 15 Jahren organisiert, stornieren. Auch ihr Geburtstag musste ausfallen. Hoffentlich kann sie wenigstens ihn in absehbarer Zeit nachfeiern.

Als Leiter der autobiografischen Schreibgruppe freut es mich, dass wir mit Hilfe des Telefons unsere Treffen fortführen können. Aber es schmerzt auch, dass für zwei Teilnehmerinnen und die Co-Leiterin das Telefon kein geeignetes Medium darstellt und wir sie somit nicht dabei haben konnten.

Das nächste Mal setzen wir unsere Beschäftigung mit dem „Lebenspanorama", einer grafischen Anordnung der Lebensjahrsiebte, fort.

Jan Simonsen



Seltsam still ist es
Ruhe vor dem Sturm
Oder
Ruhe im Auge des Sturms?
Anspannung in den Gesichtern
Gewohnte Sicherheit
Trägt nicht mehr
Und ob ich schon wanderte
Auf unbekannten Wegen,
Der Herr ist mein Hirte
Er gibt auf mich acht

Einer wacht und trägt allein
Ihre Müh und Plag
Der lässt keinen einsam sein
Weder Nacht noch Tag
AMEN

PredigtPoesie Psalm 23

WIE EIN KOSTBARES GESCHENK

Es gibt nichts, was uns die Abwesenheit eines uns lieben Menschen ersetzen kann und man soll es auch gar nicht versuchen ...

Je schöner und voller die Erinnerungen, desto schwerer die Trennung.

Aber die Dankbarkeit verwandelt die Qual der Erinnerung in eine stille Freude. Man trägt das vergangene Schöne nicht wie einen Stachel, sondern wie ein kostbares Geschenk in sich.

Dietrich Bonhoeffer

Die nächste **WandseWort** Ausgabe beinhaltet das Wissenswerte für September bis November 2020. Redaktionsschluss für alle Beiträge ist Mitte Juli. Bitte senden Sie bis dahin alle Beiträge an die E-Mail-Adresse: *redaktion@kirchen-im-wandsetal.de*

DAS WANDSEWORT INS HAUS

Haben Sie das WandseWort per Post erhalten? Wie schön, dann haben Sie uns die nötigen Kosten schon erstattet. Wenn nicht, können Sie das jederzeit in den beiden Kirchenbüros in die Wege leiten. Oder überprüfen Sie bitte Ihre Einzahlungen, damit wir pünktliches Zustellen garantieren können. Vielen Dank! Wir bedanken uns bei allen, die sich durch eine Gebühr oder Spende an Herstellungs- und Versandkosten des WandseWortes beteiligen.
Möchten Sie das WandseWort regelmäßig per Post für € 10 (4 Ausgaben) Versandkosten zugesandt bekommen? Dann melden Sie sich bitte im Kreuz- oder Emmaus-Kirchenbüro (siehe letzte Seite).

IMPRESSUM

Redaktion: Linda Pinnecke (Ltg.; LP), Karen Diehn (Koordination; KD), Agnes Diehn (AD), Marianne Schmidt (MS)
V.i.S.d.P.: Rüdiger Ebeling und Pastor Karl Grieser
Layout: futurzwei | **Druckerei:** www.Gemeindebriefdruckerei.de
Titelbild: Karen Diehn / www.kd-photos.de

Der Emmaus-Kirchengemeinderat
Agnes Diehn, Gunter Drewes, Frank-Rüdiger Ebeling, Sabine Gellermann, Pastor Karl Grieser, Pastorin Linda Pinnecke, Gabriele Ruske, Dr. Ludwig Schleßmann, Cornelia Stoye, Karen Wieprecht, Martin Wieprecht.

IBAN	DE95 2005 0550 1090 2102 28	Gemeinde
IBAN	DE17 2005 0550 1090 2113 41	Förderkreis
BIC	HASPDEHHXXX	

Der Kreuz-Kirchengemeinderat
Claudia Brieger, Andreas Fabienke, Pastor Karl Grieser, Ulla Grün, Martina Heering-Egg, Tobias Knötzele, Rita Landgraf, Pastorin Linda Pinnecke, Helga Saake-König, Göran Sadewater, Daniela Schwarz.

IBAN	DE83 2005 0550 1290 1245 34	Gemeinde
BIC	HASPDEHHXXX	

ANSPRECHPARTNER KREUZKIRCHE

Kantor	Andreas Fabienke Tel: 040 / 27 88 91 16 *a.fabienke@kreuzkirche-wandsbek.de*
Hausmeisterei & Vermietung	Susann Katsotis Tel: 0152 / 24 20 51 72 *s.katsotis@kreuzkirche-wandsbek.de*
Kindertagesstätte	Sarah Hauberg / Elterntelefon 040 / 2530 8899 Walther-Mahlau-Stieg 9 *kita@kreuzkirche-wandsbek.de*
Spielgruppen	Daniela Zesewitz Tel: 0151 / 289 65 297
Pfadfinder Marla Jack	Tel: 0157 / 533 494 15
Seniorentreff	Marianne Schmidt Tel: 040 / 65 60 146
Eichtalbühne	Christina Bittner Tel: 0 41 02 / 89 83 50
Matthias-Claudius-Heim Alten- u. Pflegeheim	Tel: 040 / 696 95 30 Walther-Mahlau-Stieg 8

ANSPRECHPARTNER EMMAUS

Kantor	Orgeldienst Andreas Fabienke (siehe oben)
Gesprächskreis	Werner Wieprecht Tel: 040 / 66 44 20 *w.wieprecht@t-online.de*
Aktiv + Fit	Heike Gerstmann (Kontakt über das Gemeindebüro)
Posaunenchor	Christian Schön Tel: 040 / 20 97 68 67 *christian.schoen@hinschenfelde.de*
Seniorenkreis	Heike Gerstmann & Team
Theaterbesuche	Brunhilde Reinwardt Tel: 040 / 66 14 05

Auskunft für Kirchenfragen (übergreifend) gibt es beim Servicetelefon Kirche und Diakonie Hamburg Tel: 040 / 30 620 300
Ev. Telefonseelsorge Tel: 0800 111 01 11
Friedhöfe Hinschenfelde / Tonndorf (Verwaltung Ahrensburger Str. 188)
Tel: 040 / 675 856 0

Emmauskirche Hinschenfelde

Kreuzkirche Wandsbek

Ev. Luth. Emmaus-Kirchengemeinde Hinschenfelde
Walddörferstr. 369
22047 Hamburg

www.emmaus.hinschenfelde.de
emmaus@hinschenfelde.de

Ev.-Luth. Kreuz-Kirchengemeinde Wandsbek
Kedenburgstraße 14
22041 Hamburg

www.kreuzkirche-wandsbek.de
buero@kreuzkirche-wandsbek.de

Kirchenbüro Emmaus
Marion Meins
Tel: 040/ 66 55 42
Fax: 040/ 66 99 66 91

emmaus@hinschenfelde.de

Kirchenbüro Kreuz
Beate Becker
Tel: 040 / 27 88 91 11
Fax: 040 / 27 88 91 20

buero@kreuzkirche-wandsbek.de

Bitte kontaktieren Sie die Kirchenbüros telefonisch, per Post oder per Mail.

Die aktuellen Öffnungszeiten weichen von den bekannten ab.

ANSPRECHPARTNER EMMAUS & KREUZKIRCHE

Pastor	Karl Grieser Tel: 0151 / 5913 69 61 *k.grieser@kirchen-im-wandsetal.de*
Pastorin	Linda Pinnecke Tel: 040 / 27 88 91 14 od. 0151 / 57 60 43 08 *l.pinnecke@kirchen-im-wandsetal.de*
Mehrgenerationen-Projekt	*Heike Gerstmann Tel: 0170 / 474 3891* *h.gerstmann@kirchen-im-wandsetal.de*
Pastor – Seelsorge im Alter	Jan Simonsen Tel: 040 / 696 45 040 *j.simonsen@gmx.de*
Regionale Jugendarbeit	*derzeit vakant*